

Der Dialekt als Markenzeichen

So ein Theater (13) Nunninger Theater legt Wert auf Sprache

BARBARA NÜESCH

Wer nicht den hiesigen Dialekt spricht, erhält bei der Theatergruppe Nunningen die Rolle eines «Nicht-Hiesigen». So auch die Neuzuzügerin aus Arlesheim, die bei der letzten Aufführung eine Eingeherrate mimte. In breitem Nunninger Dialekt erzählt Robert Bracher von seinen Theatererfahrungen. Die Sprache sei eines der Markenzeichen der Theatergruppe. Schon «Theatervater» Alfons Hänggi, der über 15 Jahre lang Regie führte, hat auf solche Finessen Wert gelegt. Und auch, unter der Leitung von Roberts Bruder Werner, ist die Sprache das Markenzeichen der Gruppe.

Nunningen hat punkto Theater eine reiche Vergangenheit. Da gab es einmal eine Dramatische Vereinigung mit eigenem Vereinshaus und Theaterbestuhlung – bis das Geld ausging. Beim Bau der Hofackerhalle 1978 hätten die Politiker kaum mehr an das Theater geglaubt, meint Werner Bracher. «Sonst wäre der Bühnenraum grösser.» Trotzdem wird in der Mehrzweckhalle seit 1980 im Zweijahresrhythmus ein Silvesterball mit grossem Theater durchgeführt.

Im Publikum sind nicht nur Nunninger

«Wir wählen halt die Stücke den Möglichkeiten entsprechend aus», erklärt der Regisseur. Hauptsache, das Stück lädt zum herzhaften Lachen ein. «Unser Publikum

liebt Bauernschwänke und Luststücke.» Dieses bestehe längst nicht nur aus Nunningern. Das Stammpublikum am Silvesterball kommt teilweise von weit her. «Der Nunninger wartet ab, ob das Stück gut läuft, dann kommt er in die zweite oder dritte Vorstellung», charakterisiert Werner Bracher den Einheimischen. «Aber er kommt!»

Wer in der Theatergruppe Nunningen mitspielen will, muss zwischen Herbstferien und Silvester weitere Freizeitaktivitäten aus der Agenda streichen. Dreimal wöchentlich sind Proben angesagt. Ausgelassen wird nur Weihnachten. Die Nunninger wollen Gutes zeigen. Werner Bracher: «Die qualitative Messlatte setzt immer unser bisheriges Spiel. Wenn die Leute rausgehen und sagen «Das war das Beste, was ihr je gemacht habt», dann können wir zufrieden sein.»

Die Souffleuse sitzt im Ohr-Knopf

Zur Qualität für die Zuschauer trägt auch bei, dass sich die Schauspieler der Theatergruppe nicht darauf konzentrieren müssen, möglichst laut zu sprechen. Ihnen stehen kleine Mikrophone zur Verfügung. Diese ermöglichen eine differenzierte Stimmführung. So sind auch leise Stimmen noch zuhinterst in der Halle hörbar. Per Knopf im Ohr und nicht mehr aus dem Kasten hören die Darsteller ihre Souffleuse, die ihnen jeden Einsatz eingibt, so dass sich die Spieler entspannt der Handlung widmen können. «Manchmal ist diese Hilfe aber auch schwierig», meint Roland Häner, Mitspieler und Kassier der Theatergruppe. «Plötzlich weiss man nicht mehr, ob man nun den Satz bereits gesagt oder nur gehört hat.» Doch dank der Elektronik hört das Publikum viel aufmerksamer zu.

Wenn nicht ein Silvesterball ansteht, lässt sich die Theatergruppe Nunningen auch von den Vereinen zur Bereicherung ihrer Unterhaltungsabende engagieren. Etwa einmal im Jahr steht sie somit auf der Bühne.



GUTES ZEIGEN Die Schauspieler der Theatergruppe Nunningen (hier im Stück «Bsuech us Kanada» an Silvester 1990). ZVG